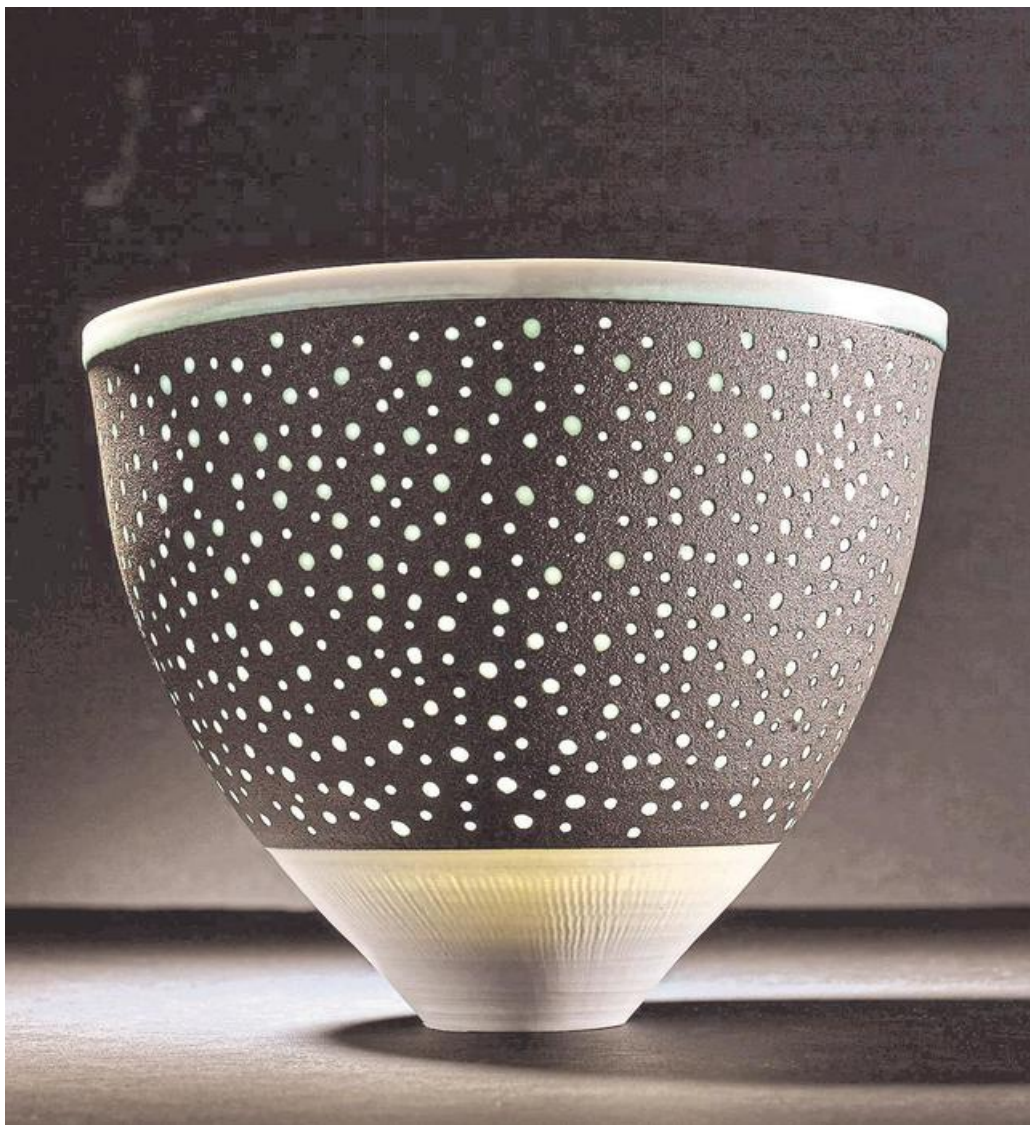


Freitag, 30. Juli 2021, Rhein-Zeitung Kreis Neuwied, Seite 21

Fritz Roßmann war ein wahrer Meister des Porzellans



Keramikmuseum Westerwald zeigt Ausstellung zu Ehren des im Frühjahr verstorbenen Keramikers

Höhr-Grenzhausen. Mit einer Ausstellung ehrt das Keramikmuseum Westerwald den am 7. März dieses Jahres verstorbenen Keramiker Fritz Roßmann. Sie wird am Samstag, 31. Juli, um 19 Uhr eröffnet und bis Sonntag, 3. Oktober, zu sehen sein.

Fritz Roßmann, der 1958 in Frechen geboren wurde, erlernte von 1975 bis 1978 in der Grenzhäuser Werkstatt von Wim Mühlendyck das Töpferhandwerk. „Dort wurden damals neben salzglasiertem Steinzeug auch die Entwürfe von Theodor Bogler, dem Abt der Benediktinerabtei in Maria Laach, umgesetzt“, erläutert das Keramikmuseum in einer Pressemitteilung: „Mühlendycks eigene Arbeiten sind von ihren zeichnerisch gestalteten Oberflächen geprägt. Er sah sich dem keramischen Erbe des Kannenbäckerlands verpflichtet, setzte diese Tradition jedoch auf eigene Art fort. Diese Einstellung war prägend für Fritz Roßmann.“

Nach der Lehre in der Mühlendyck'schen Werkstatt studierte Roßmann bis 1983 an der Fachschule für Keramik, wo er viele seiner späteren Kollegen kennenlernte. Bei Wolf Matthes vertiefte er sich in Masse- und Glasurtechniken und lernte so, das divenhafte Verhalten des Porzellans zu lenken. Nach einer Zeit in einer Gemeinschaftswerkstatt in Hillscheid wurde er 1992 Mitglied der Keramikgruppe Grenzhausen, die in der ehemaligen Merkelbach-Manufaktur beheimatet ist. Zuerst stellte er präzise gestaltete Steinzeuggefäße her, mit denen er schon bald die Aufmerksamkeit der keramischen Fachwelt auf sich zog.

Seit den 1990er-Jahren rückte das Porzellan mehr und mehr in Roßmanns Fokus, und er entwickelte sich zu einem herausragenden Kenner des „weißen Goldes“. Fritz Roßmann war ein Meister des Porzellans. Seine unverwechselbaren Gefäße wurden mit vielen Preisen – auch in Japan, China und Korea – ausgezeichnet. Er war ein gern gesehener Teilnehmer der bekannten europäischen Keramikmärkte.

„Roßmann gehörte nicht zu denen, die ihre Rezepturen und handwerklichen Techniken streng geheim hielten“, heißt es in einer Pressemitteilung des Keramikmuseums. „Er teilte sein Wissen großzügig und war vielleicht der beliebteste Porzellanlehrer in Europa. Seine perfekt gestalteten Porzellengefäße orientieren sich an ostasiatischen Meisterwerken. Sie lehnen sich an die keramische Geschichte und die handwerklichen Errungenschaften zahlreicher Meister in der ganzen Welt an. Die Gefäße haben dennoch ihren ganz eigenen Charakter und stammen unmissverständlich aus der Hand Roßmanns. Seine letzten Werke bestechen durch schwarze und weiße Massen, die eine Leichtigkeit ausstrahlen“, heißt es in der Pressemitteilung weiter. „Auf einer minimalen Standfläche weiten sie sich nach oben aus und öffnen sich dem Raum. In den Gefäßkuppeln strahlen kleine Leuchtpünktchen, die nur von einer immateriell anmutenden Seladon-Glasur bedeckt werden. So erinnern diese ausbalancierten Objekte an einen kosmischen Sternenhimmel und stellen vielleicht eine Verbindung mit unseren keramischen Vorfahren aus aller Welt her.“

Dieses Porzellengefäß stammt von Fritz Roßmann. Es wird bei der Ausstellung im Keramikmuseum Westerwald zu sehen sein. Foto: Helge Articus

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.